



**Pressemappe zum  
6. Berliner Hörspielfestival  
24. – 26. April 2015  
Theaterdiscounter Berlin**

---

## Inhaltsverzeichnis

---

Das Berliner Hörspielfestival auf einen Blick .....	3
Entwicklungen der freien Hörspielszene – Ausgangspunkte .....	3
Eine Lücke wird geschlossen .....	4
Das freie Hörspiel – was verstehen wir darunter? .....	4
Der Wettbewerb – wer prämiert was womit? .....	5
Begegnungs- und Kontaktforum der freien Hörspielszene.....	5
Online-Datenbank.....	6
Programmschema des 6. Berliner Hörspielfestivals .....	7
Die Nominierten 2015.....	8
Die Jury 2015 .....	9
Festivalteam 2015 / Verein / Kontakt.....	10
Unterstützer des 6. Berliner Hörspielfestivals 2015 .....	11
<hr/>	
Rückblick zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013.....	12
Pressespiegel zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013 .....	20
Unterstützer des 5. Berliner Hörspielfestivals 2013 .....	26

---

## Das Berliner Hörspielfestival auf einen Blick

---

Vom 24. bis 26. April 2015 findet zum sechsten Mal das **Berliner Hörspielfestival – Das Festival des freien Hörspiels** statt. Im Theaterdiscounter, der renommierten Off-Theater-Bühne im Herzen Berlins, werden ausschließlich frei produzierte Original-Hörstücke aller akustischen Gattungen (erzählendes Hörspiel, Feature, Klangkunst) in insgesamt vier Kategorien aufgeführt und prämiert.

Vor Ort werden vom Publikum Hörstücke bis 5 Minuten mit dem Preis **/// Das glühende Knopfmikro** ausgezeichnet. **/// Das kurze brennende Mikro** ist der Publikumspreis für Hörstücke bis 20 Minuten. **/// Das lange brennende Mikro** für akustische Kunstwerke bis 60 Minuten Länge wird von einer Fachjury vergeben.

Erstmals wird auch ein Quick-and-Dirty-Wettbewerb für Hörstücke bis 60 Sekunden ausgeschrieben: **/// Der MikroFlitzer**. Auch hier wird der Gewinner vom Publikum bestimmt.

Das Berliner Hörspielfestival – mit seinem Fokus auf freie Produktionen aller akustischen Genres – hat sich als fester Bestandteil der freien Szene etabliert. Seit dem ersten Festival 2008 hat sich die Attraktivität des Wettbewerbs hinsichtlich der Zahl der Einreichungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und angrenzenden Ländern, der Besucherzahlen vor Ort sowie der Zugriffe auf die Website stetig zugenommen.

---

## Entwicklungen der freien Hörspielszene – Ausgangspunkte

---

Hörspiele, Hörbücher und dokumentarische Formen akustischer Künste erfreuen sich seit Jahren einer stetig wachsenden Beliebtheit. Die technischen Möglichkeiten für Audioproduktionen sind erschwinglich geworden, weshalb es heutzutage möglich ist, am eigenen Computer audio- und schnitttechnisch auf professionellem Niveau zu arbeiten. Immer mehr Künstler/-innen aus den unterschiedlichsten Arbeitskontexten (aus Schauspiel, Literatur, Performance, Musik, Klangkunst, Sound-Art, aus der Audio-Blogger- und Podcast-Szene, von Webradios oder aus künstlerischen Studiengängen) nutzen diese Möglichkeiten, ihre Audio-Arbeiten in konzeptueller Eigenverantwortung zu produzieren. Auch aus diesem Grunde ist seit etwa zehn Jahren eine rasante Entwicklung in der freien Hörspielszene zu beobachten.

Nahezu frei von Geld- und Zeitbudgetierungen werden Themen, Ideen und Stile erprobt, die im Bereich der Rundfunkanstalten – aus verschiedenen Gründen – so nicht vorkommen. Die Fülle an unterschiedlichen Spielarten und spannenden Independent-Produktionen hat allerdings dazu geführt, dass sowohl die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als auch freie bzw. online sendende Radiostationen ein zunehmendes Interesse an dieser Entwicklung zeigen.

Nicht wenige freie Hörspielproduktionen haben es durch das Berliner Hörspielfestival direkt auf Sendeplätze des öffentlich-rechtlichen Rundfunks geschafft, oder sind für das Radio neu produziert worden.

Ein entscheidender Impuls für die Gründung des Berliner Hörspielfestivals war das Ende des »Plopp!«-Awards der Akademie der Künste 2008: Jan Bischof und Michael Fersch, »Plopp!«-Gewinner des Jahres 2005 und Gründungsmitglieder des Berliner Hörspielfestival e.V., initiierten im Jahre 2008 das erste Berliner Hörspielfestival als eine Veranstaltung, die somit direkt aus der freien Hörspielszene hervorgegangen ist.

---

## Eine Lücke wird geschlossen

---

Das Berliner Hörspielfestival (BHF) und seine Wettbewerbe sind in der deutschsprachigen Hörspiel- und Radiokunstszene bislang einzigartig. Denn zum einen ist im Vergleich zu Preisen, Stipendien und Fördermöglichkeiten für Literatur, Film, Theater und Musik, die Zahl der Preise für akustische (Erzähl-)Formen recht überschaubar und zum anderen können freie Produktionen davon kaum profitieren. Denn die renommierten Hörspielpreise, wie der vom Bund der Kriegsblinden Deutschlands (BKD) sowie der Film- und Medienstiftung NRW ausgelobte »Hörspielpreis der Kriegsblinden« oder die von der Frankfurter Akademie der Darstellenden Künste ausgezeichneten »Hörspiele des Monats/des Jahres« können ausschließlich an Hörstücke aus öffentlich-rechtlicher Produktion vergeben werden.

Das BHF füllt somit eine Lücke aus, denn Hörspiele, die abseits der öffentlich-rechtlichen Strukturen produziert werden, können fast nirgends öffentlich präsentiert und prämiert werden: eine dem BHF ähnliche Veranstaltung, wie z.B. das Berner SonOhr-Festival, ist ausschließlich Schweizer Produktionen vorbehalten; der von der ARD ausgelobte »PiNball« (früher »Premiere im Netz«) wird nur für Kurzformen ausgeschrieben; den »Plopp!«-Award gibt es nicht mehr und der Leipziger Hörspielsommer, mit dem das Berliner Hörspielfestival auf unterschiedlichen Ebenen kooperiert, verfolgt ein anderes programmliches Konzept. Im Laufe der Jahre hat sich das Berliner Hörspielfestival als deutschlandweit einzigartiges, mehrtägiges Festival profiliert, welches sich ausschließlich dem freien Hörspiel widmet und dabei etablierte eigenständig arbeitende Hörspielkünstler neben völlig unbekanntem Hörspielmacherinnen und -machern präsentiert. In dieser Hinsicht versteht sich das BHF als Plattform und Sprungbrett für die Protagonisten der vielschichtigen freien Hörspielszene.

---

## Das freie Hörspiel – was verstehen wir darunter?

---

Freie Hörspiele im Sinne des Berliner Hörspielfestivals e.V. sind Hörstücke, die in Eigenverantwortung der Macher/-innen und ohne redaktionelle Vorgaben entstehen bzw. produziert werden. Das freie Hörspiel muss sich grundsätzlich an keine (Sende-)Konventionen halten, an keine redaktionellen oder technischen Vorgaben, weder an einen wohltemperierten Schauspielertont noch an tradierte Ästhetiken. Tabus gibt es keine: Selbst Stille – sonst der *horror vacui* des Radios – ist erlaubt. Das freie Hörspiel kann sich in verschiedensten Formen realisieren: als narratives Hörspiel, als akustische Prosa, im dokumentarischen Gewand als Feature oder Originalton-Hörspiel, als Sprach- und Klangexperiment sowie als Hörspiel von und für Kinder. Entscheidend ist, dass es sich um Originalwerke akustischer Kunst handelt. Die Bearbeitung literarischer, dramatischer oder lyrischer Werke ist im Sinne der Regularien des BHF jedoch nur dann zugelassen, wenn die jeweiligen Autor/-innen selbst ihre eigenen Werke, Texte, Manuskripte für das akustische Medium adaptieren.

Eine Besonderheit des Programms des BHF ist, dass die Hörstücke keiner speziellen Gattung folgen müssen und entsprechend auch genreübergreifend angefertigt sein können: Mischformen sind daher grundsätzlich möglich – und oftmals die spannendsten Einreichungen, weil sie das Genre Hörspiel ästhetisch voranbringen. Kategorial unterschieden wird lediglich nach der Länge der Stücke: bis 1 Minute, bis 5 Minuten, bis 20 Minuten, bis 60 Minuten.

---

## Der Wettbewerb – wer prämiert was womit?

---

Eine vereinsinterne Vor-Jury hört zunächst alle eingesandten Stücke ab (dies sind in diesem Jahr mehr als 120 Beiträge) und trifft eine Auswahl von 8-10 Stücken pro Kategorie, die schließlich das Rennen um die vier Preise bestreiten.

In der ersten Kategorie, dem Wettbewerb um **/// Das glühende Knopfmikro**, werden Kurzhörspiele mit einer maximalen Spieldauer von 5 Minuten präsentiert. Die zweite Kategorie, der Wettbewerb um **/// Das kurze brennende Mikro**, stellt Hörstücke mit einer Spieldauer von 5 bis maximal 20 Minuten vor. Schließlich werden in der Hauptkategorie, dem Wettbewerb um **/// Das lange brennende Mikro**, Hörstücke mit einer maximalen Spieldauer von 60 Minuten aufgeführt. In der neu geschaffenen Zusatzkategorie **/// Der MikroFlitzer** werden Kürzest-Hörspiele mit einer maximalen Länge von 60 Sekunden präsentiert.

Die Benennung der Kategorien ist dabei nicht gänzlich ironisch, denn als Gewinne winken Mikrofone und Audiotools: hochwertiges Audioequipment, für die wir zur diesjährigen Ausgabe wieder namhafte Hersteller, wie **Neumann, Røde, Native Instruments** und **Soundman** als Sponsoren gewinnen konnten. Denn wenn auch die digitalen Grenzkosten einer Hörspielproduktion ständig sinken, so sind diese Instrumente nicht digital simulierbar und unterliegen auch nicht dem Preisverfall. Außerdem wollen wir durch diese Sachpreise unsere Preisträger/-innen zu weiteren Produktionen ermutigen.

Für die drei Kurzhörspiel-Kategorien bestimmt das Publikum vor Ort per Stimmzettel das Siegerstück. In der Langhörspiel-Kategorie wird das Gewinnerstück durch eine hochkarätig besetzte externe Fachjury unter Vorsitz eines Mitglieds des BHF-Teams gekürt. Wer sein Stück beim Berliner Hörspielfestival einreicht, kann sich somit in jeder Hinsicht darauf verlassen, dass es von professionellen Kennern des Genres begutachtet und gewürdigt wird.

---

## Begegnungs- und Kontaktforum der freien Hörspielszene

---

Hörspiele und Features laufen in der Regel im Radio, sie werden von einer CD oder auf mobilen Endgeräten abgespielt. Das hörende Publikum lauscht dabei den Hörstücken zumeist allein oder in kleinsten Gruppen – mit Kopfhörern auf dem Sofa, beim Bügeln oder beim Autofahren. So gut wie nie können die Hörspielmacher/-innen in die aufmerksamen Gesichter ihres Publikums blicken, so gut wie nie begegnet das Publikum den Hörspielmacher/-innen, um ihnen die eine oder andere konkrete Frage zum Inhalt des Stücks oder zur Arbeitsweise oder der akustischen Gestaltung stellen zu können.

Akustische Kunstformen alleine und mit Kopfhörern zu hören ist gut und richtig. Beim Berliner Hörspielfestival geht es aber um das konzentrierte Hören im Kollektiv, das gemeinsame Erlebnis des Publikums, das an Hörspielen, Features, Klangkunst, akustischer Literatur interessiert ist. Gemeinsam lauscht das Publikum im Laufe der drei Tage den aktuellen Arbeiten der ansonsten nur virtuell vernetzten Hörspiel-Community. Autor/-innen, Produzent/-innen, Regisseur/-innen und Schauspieler/-innen treffen auf ihre Zuhörerschaft: eine Konfrontation von der beide Seiten profitieren. Denn vor Publikum nehmen auch die Macher/-innen in der Regel ihre Stücke noch einmal ganz anders wahr als beim Abhören daheim am Rechner oder im Radio.

Das Berliner Hörspielfestival möchte somit nicht nur die besten eingesandten Stücke des Jahres der freien Hörspiel- und Radioszene im Rahmen der Werkschau aufführen und küren, sondern auch den Austausch und Begegnungen ermöglichen: Begegnungen der jeweiligen Protagonisten mit ihrem Publikum, aber auch mit den Kollegen und anderen Gleichgesinnten. Das Festival bietet somit ein Forum für Hörspiel- und Radiokunstschaffende, Interessierte und Begeisterte, es ermöglicht eine konzentrierte Gelegenheit zur Vernetzung der freien Hörspielszene und schafft eine Basis zur Weiterentwicklung jener freien Kunstform.

---

## Online-Datenbank

---

Die Infos zu sämtlichen eingereichten Hörspielen, ganz gleich, ob sie es ins aktuelle Festivalprogramm geschafft haben, sind in einer Online-Datenbank abrufbar, die während der Ausschreibungsphase erweitert und aktualisiert wird: ein einzigartiges Tool, das die gesamte Bandbreite der freien Hörspielszene widerspiegelt. Die Daten zu den Stücken aller bislang stattgefundenen Ausgaben des Festivals sowie die Kontaktadressen werden dort von den Macher/-innen hinterlegt, sodass auch nach der Veranstaltung die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und Vernetzung bestehen bleibt.

## Programmschema des 6. Berliner Hörspielfestivals

### Freitag, 24. April 2015

**Moderation:**  
**Giuseppe Maio**

ab 18.30 Uhr  
Eröffnung des Festivals

18.45 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 1)

20.45 Uhr  
Pause

21.15 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Der MikroFlitzer**

**Publikumsentscheid &  
Preisverleihung**

22.00 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 2)

### Samstag, 25. April 2015

**Moderation:**  
**Robert Schoen**

ab 18.30 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 3)

19.30 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das kurze brennende Mikro**  
(Teil 1)

20.30 Uhr  
Pause

21.00 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das kurze brennende Mikro**  
(Teil 2)

**Publikumsentscheid**

22.15 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 4)

23.15 Uhr  
**Preisverleihung**  
**/// Das kurze brennende Mikro**

### Sonntag, 26. April 2015

**Moderation:**  
**Britta Steffenhagen**

ab 18.30 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 5)

19.30 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das glühende Knopfmikro**

**Publikumsentscheid**

20.30 Uhr  
Pause

21.00 Uhr  
Wettbewerb  
**/// Das lange brennende Mikro**  
(Teil 6)

22.00 Uhr  
**Preisverleihung**  
**/// Das glühende Knopfmikro**

22.15 Uhr  
**Preisverleihung**  
**/// Das lange brennende Mikro**

22.30 Uhr  
Ausklang:  
Aufführung der vier prämierten  
Siegerstücke

### Ort:

Theaterdiscounter Berlin  
Klosterstraße 44  
10179 Berlin  
(U-Bahn Klosterstraße, S-Bahn  
Alexanderplatz)  
www.theaterdiscounter.de

### Eintrittspreise:

Abendkarte:  
EUR 9,- / ermäßigt 6,-  
Festivalpass:  
EUR 18,- / ermäßigt 15,-

---

## Die Nominierten 2015

---

### /// Das lange brennende Mikro (bis 60 Minuten)

- Luna Ali: »Orpheus – Eine Geschichte über zwei« (41.21)  
Christina Baron: »Nordlichter – Ein Hörspiel in Mono(tonie)« (51.00)  
Christian Berner / Frank Schültge: »Paul Browski und die Monotonie des Yeh Yeh Yeh« (53.20)  
Edgar Gomez: »Nachtclub« (34.56)  
Tom Heithoff: La vie en rose (40.26)  
Anja Herrenbrück / Jean-Boris Szymczak: »Eurydikes Beichte« (53.14)  
Maria Antonia Schmidt: »Das Ich als Ich« (49.50)

### /// Das kurze brennende Mikro (bis 20 Minuten)

- Ludwig Berger: »Eigengrau« (19.52)  
Lydia Daher / Klangkollektiv SCHNITT: »Und auch nun, gegenüber dem Ganzen – dies« (16.55)  
Adrian Garcia-Landa / Mathilde Benignus: »Biffy – Die Teilzeitväter« (14.10)  
Sebastian Hocke: »Tobi« (17.27)  
Felix Kubin: »Frau Ausweis« (10.56)  
Sabine Kurpiers / Sibylle Luithlen: »Somme« (12.20)  
Andreas Liebmann / Hannes Strobl: »Meiers prähistorisches Hirn« (19.54)  
Christian Berner / Frank Schültge: »Der Hörspielmacher« (10.39)  
Claudia Weber: »Die Titelgeschichte« (6.59)

### /// Das glühende Knopfmikro (bis 5 Minuten)

- Mariola Brillowska: »Silikon« (5.00)  
Caroline Burgwald: »Hinfallen und aufstehen« (4.46)  
Mia Frimmer: »Mausspiel« (4.55)  
Marilyn Janssen: »Sommergras (1995-2014)« (5.00)  
Ulrike Klausmann: »maimainundwaig« (4.55)  
Peter Komarowski: »Kaputt.Lustig.« (4.13)  
Isabella Kröger / Josef Ulbig: »Pas de deux« (4.51)  
Christian Müller / Regina Dürig: »Adda« (3.02)  
René Wilbrandt: »Ode to Salvia D« (4.59)  
Daniel Wild: »Nach der Unendlichkeit« (0.50)

---

## Die Jury 2015

---

Während **/// Das glühende Knopfmikro**, **/// Das kurze brennende Mikro** und **/// Der Mikroflitzer** vom Publikum des Berliner Hörspielfestivals vergeben werden, entscheidet über **/// Das lange brennende Mikro** für das Gewinnerstück eine Fachjury. Die Mitglieder der diesjährigen Jury sind:

**Elisabeth Panknin**, geboren 1948 in Jena. Von 1967 bis 1972 Studium der Germanistik und Anglistik an der Humboldt-Universität Berlin, Diplomphilologin, 1972-1974 Regie- und Dramaturgie-Assistentin am Deutschen Theater Berlin, danach bis 1977 Dramaturgin am Meininger Theater, von 1979 bis 1989 Dramaturgin für Kinderhörspiele beim Rundfunk der DDR, danach Hörspieldramaturgin im Funkhaus Berlin, DSKultur und Deutschlandradio Berlin. Von 1995 bis Januar 2014 Leiterin der Hörspielredaktion des Deutschlandfunks. 2013 Hörspielpreis der Kriegsblinden (Dramaturgie) für »Oops, wrong Planet!« von Gesine Schmidt. Mitglied der Akademie der Darstellenden Künste.

**Andreas Hagelüken**, geboren 1963 in Homberg/Hessen, ist Musikwissenschaftler und Radiopilot, Autor und Soundtüftler, schrieb und produzierte zahlreiche Hörstücke, Portraits und Features. Installierte, kritisierte und rezensierte auch, unterrichtet u.a. an der Universität der Künste Berlin im Bereich auditive Kultur. Das Geräusch und seine Rezeptionsgeschichte interessieren ihn ganz besonders. Seit 2015 erweitert er sein frei zugängliches Sound-Archiv im Netz [hoerspielbox.de](http://hoerspielbox.de) zum Hör-Labor in Theorie und Praxis.

**Oliver Kontny**, geboren 1974 in Dortmund. Nach seinem Studium der Philosophie und Geschichte in Bremen arbeitete er in London, Oxford und Istanbul. Seit 2005 ist er freiberuflich in der Filmbranche tätig gewesen und hat Veranstaltungen zur türkischen, deutschen und persischen Literatur in verschiedenen deutschen Städten kuratiert. Von 2006 bis 2009 studierte er an der FU Berlin Turkologie und Iranistik. Zwischen 2009 und 2011 arbeitete er als Dramaturg, Kurator und Autor am Ballhaus Naunynstraße und im Fach Theaterwissenschaft der FU Berlin. Oliver Kontny ist weiterhin als freier Autor tätig. Mit seinem Hörspiel »Iranian Voices« gewann er **/// Das lange brennende Mikro** des Berliner Hörspielfestivals 2013.

**Jochen Meißner (Vorsitz)**, geboren 1966 in Remscheid, ständiger Hörfunkkritiker für den Medienfachdienst Funkkorrespondenz (seit 2015 umbenannt in »Medienkorrespondenz«). Feature-Autor und Herausgeber von Texten und Radiosendungen zu Geschichte und Ästhetik des Hörspiels. 2006-2010 künstlerischer Leiter des Hörspielsymposiums an der Eider, Rendsburg. Bert-Donnepp-Preis für Medienpublizistik 2014 (Besondere Ehrung). Betreibt die Seite <http://hoerspielkritik.de>.

---

## Festivalteam 2015 / Verein / Kontakt

---

### Das Team 2015:

Stella Luncke (künstl. Leitung, Akquise) / Michael Fersch (Sound) / Jochen Meißner (Jury-Vorsitz, Website) / Josef Maria Schäfers (Vor-Jury, Visuals) / Jan Bischof (Grafikdesign) / Johannes Möderl (Datenbank-Programmierung) / Vito Pinto (Festivalmanagement, Gestaltung, PR, Vor-Jury) / Étienne Röder (PR, Vor-Jury) / Joel Vogel (Vor-Jury) / Giuseppe Maio (Kommunikation, Moderation) / Filiz Kurtulgil (Vor-Jury)

### Der Verein:

Das Berliner Hörspielfestival wird ehrenamtlich von einer Vielzahl von Hörspielenthusiasten organisiert. Falls Sie uns unterstützen möchten, können Sie das gerne tun: mit ihrem Wissen, ihrer Arbeit oder ihrem Geld.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 12/Jahr. Als Fördermitglied ist für Sie der Eintritt zum Berliner Hörspielfestival kostenlos. Der Mitgliedsbeitrag beträgt dann EUR 36/Jahr.

### Spenden bitte an:

#### Berliner Hörspielfestival e.V. / Michael Fersch

PSD Bank, Nürnberg eG  
Konto Nr. 29 96 82 06 00  
BLZ: 760 909 00  
IBAN: DE96 7609 0900 2996 8206 00  
BIC: GENO DEF1 P17

### Kontakt:

#### Post:

Berliner Hörspielfestival e.V., c/o Stella Luncke  
Weidenweg 75  
10247 Berlin  
Mobil: +49/(0)179/4681308

#### E-Mail:

[info@berliner-hoerspielfestival.de](mailto:info@berliner-hoerspielfestival.de)

#### Web:

<http://berliner-hoerspielfestival.de/>

#### Twitter:

@hoerspielfest

#### Facebook

#### Soundcloud-Player

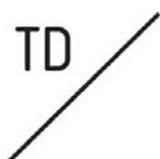
<http://www.soundcloud.com/berliner-hoerspielfestival>

---

## Unterstützer des 6. Berliner Hörspielfestivals 2015

---

Theaterdiscounter Berlin



Neumann Mikrofone



Røde Microphones



Native Instruments



Soundman Berlin



Medienpartner:

taz. die tageszeitung



detektor.fm



---

Rückblick zum  
5. Berliner Hörspielfestival 2013  
27. – 29. September  
Theaterdiscounter Berlin

---

## Rückblick zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013

### Tag eins, 27. September 2013

Marie Lilli Beckmann und Robert Schoen moderierten vor dem vollbesetzten Auditorium (wir haben noch eine Stuhlreihe anbauen müssen) gewohnt charmant die ersten drei Hörspiele, die im Wettbewerb um den Jurypreis **/// Das lange brennende Mikro** standen.



Robert Schoen, Oliver Kontny. Foto: Tim Zülch

Die anwesenden Hörspielmacherinnen und -macher gaben bereitwillig Auskunft über die Produktionsbedingungen, unter denen ihre Stücke entstanden waren. Oliver Kontny berichtete vom internationalen Projekt »Iranian Voices«, das vom schwedischen Rundfunk initiiert worden war und in fünf verschiedenen Sprachen (Schwedisch, Englisch, Deutsch, Türkisch und Persisch) realisiert worden ist. Die Dramaturgien der deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten waren zunächst skeptisch, so dass Oliver Kontny das Stück schließlich selbst realisiert hat. Inzwischen ist es von mehreren ARD-Anstalten und dem Deutschlandradio gesendet worden.



Marie Lilli Beckmann, Felix Kubin. Foto: Tim Zülch

Felix Kubin sorgte mit seinem akustischen Ready-made »Mother in the Fridge« – einem Telefongespräch mit seiner Mutter, das zudem auf Englisch geführt wurde – für Heiterkeit im Publikum. Dass die Mutter sich akustisch im Kühlschrank, dem Mülleimer, einer Pfanne im Treppenhaus und schließlich im Keller wiederfand, bestimmte ihren Ort ebenso variabel wie genau: im Akustischen.

Suzanne Hensel und Carsten Schneider berichteten von der Entstehung ihres Hörspiels »Odyssee«, das im Vorfeld ihrer Inszenierung am Deutschen Theater entstanden war und das Homer'sche Epos mit Laiendarstellern, die sich auf eine Zeitungs-



Steffen Thiemann. Foto: Tim Zülch

anzeige gemeldet hatten, nacherzählt. Idealerweise sollten die Mitwirkenden das Epos vorher nicht gelesen haben, so dass der Stoff rein aus der Tradition der oralen (und medialen) Überlieferung neu erschaffen wird. Die beiden Autoren waren außerdem mit ihrem Kürzesthörspiel »Die Menschen eines Tages« im Wettbewerb um **/// Das glühende Knopfmikro** vertreten. Nach einem Intermezzo mit dem ersten Teil der interaktiven szenischen Lesung »Wir mixen« von Steffen Thiemann folgten die 10 nominierten Kürzesthörspiele.

Anschließend stimmte das Publikum über den mit einem Originalkopf-Mikrofon von **Soundman Berlin** dotierten Preis ab. Mit der Verleihung des Publikumspreises für Kürzesthörspiele bis 5 Minuten Länge ging der erste Tag des 5. Berliner Hörspielfestivals im Theaterdiscounter zu Ende. Gegen Mitternacht stand der erste Preisträger fest:

**Preisträger Kategorie**  
**/// Das glühende Knopfmikro**

»Ich mach's kurz – berufstätig«  
von Jan Frederik Vogt



Jan Frederik Vogt, Robert Schoen, Marie Lilli Beckmann. Foto: Tim Zülch



Suzanne Hensel, Carsten Schneider. Foto: Tim Zülch

**2. Platz**  
(bei Stimmgleichheit)

»Konkret gesagt – Baufrau«  
von Christian Berner

sowie

»Die Menschen eines Tages«  
von Suzanne Hensel und Carsten Schneider

## Rückblick zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013

Tag zwei, 28. September 2013

Bevor der Wettbewerb der mittellangen Stücke um **/// Das kurze brennende Mikro** startete, gab es noch drei Hörspiele zu hören, die um **/// Das lange brennende Mikro** konkurrierten.

Feature-Autor Lorenz Rollhäuser führte durch den Abend, der mit dem Hörspiel »Wir träumen Meret« startete: mit einer Arbeit zwischen einem Audiowalk um einen Brunnen, den Meret Oppenheim entworfen hat, Theater und Dokumentation des Schweizer Kollektivs Frei\_Raum – einem integrativen Projekt, das mit unterschiedlich befähigten und behinderten Akteuren arbeitet.



Lorenz Rollhäuser, Felicia vom Kollektiv Frei\_Raum.  
Foto: Etienne Röder

In den »Childhood Stories – China 2012« von Christian Müller und Regina Dürig konnte man die merkwürdige Verbreitung deutschen Kulturguts in Gestalt der Märchen der Brüder Grimm im gegenwärtigen China beobachten.

Basierend auf Interview-Fragebögen ergibt sich aus der Kombination glasklarer Field-Recording-Aufnahmen aus Shanghai und den lakonisch gesprochenen Geschichten ein eindrucksvolles Panorama der sich verändernden chinesischen Gesellschaft.

In einer Großstadt, die weit weniger schnell wächst als Shanghai, treffen sich Ina (Marie-Charlotte Stube) und Jan (Till Grossmann). Der Sound ist dreckig wie die Stadt und für den »Insulaner« wie die »Teilzeitberlinerin« erweist sich: »Nur Berlin ist auch zu viel!!!« N.J. Lehmanns Stück war ursprünglich als Soundtrack für einen Film gedacht.



Regina Dürig, Christian Müller. Foto: Etienne Röder

Anschließend konkurrierten insgesamt neun Arbeiten in der Kategorie der Hörspiele mit einer Länge zwischen 5 und 20 Minuten. Und zeitweise war es noch voller als am Vortag.



Lorenz Rollhäuser, NJ Lehmann, Till Grossmann, Marie-Charlotte Stube. Foto: Etienne Röder

Schließlich hat es bis kurz vor ein Uhr nachts gedauert, bis der zweite Publikumspreisträger in der Kategorie **/// Das kurze brennende Mikro** feststand.

Der mit einem Studiomikrofon der Firma **Røde** dotierte Publikumspreis ging nach der Auszählung der Stimmen an ein halbdokumentarisches Stück über einen russischen Kurzwellensender, der seit Jahrzehnten mit kleinen Unterbrechungen 25 Mal pro Minute einen Brummtton sendet:

## Preisträger Kategorie /// Das kurze brennende Mikro

»Buzzer«  
von Annette Scheld



Annette Scheld, Lorenz Rollhäuser. Foto: Etienne Röder



Lorenz Rollhäuser, Gabi Schaffner. Foto: Etienne Röder

### 2. Platz:

»Der Wahnsinn des Dokumentaristen«  
von Gabi Schaffner

### 3. Platz:

»Malinka« von Johan André

## Rückblick zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013

Tag drei, 29. September 2013



Giuseppe Maio, Albrecht Panknin.  
Foto: Etienne Röder



Giuseppe Maio, Andrej Tschitschil.  
Foto: Etienne Röder

Der dritte und letzte Tag des 5. Berliner Hörspielfestivals war wesentlich entspannter als die vorhergehenden. 25 kürzeste, kurze und lange Hörspiele waren schon gehört, blieben noch zwei aus dem Wettbewerb um **/// Das lange brennende Mikro.**

Los ging es mit Albrecht Panknins Hörspiel »Abenteuer Frieden«, einer rotzfrechen Mischung aus Beziehungstherapie und Gesellschaftskritik, untermalt von selbstkomponierten und selbstgesungenen Liedern von bezaubernder Beklopptheit.

Es folgte Sebastian Hockes Hörspiel »Dein Leben als Event«, das aus einer großen Hassliebe zu seiner Heimatstadt entstanden ist – Brandenburg/Havel: seit Jahrhunderten Hauptstadt aller Gedemütigten und Erniedrigten. Koautor Andrej Tschitschil stand Rede und Antwort zum im Auftrag des Vereins Lauschkultur entstandenen Stückes, in dem ein hilfloser Reporter auf die brandenburgischen Sturschädel trifft, die partout keine 100.000 Euro gewinnen wollen, wenn sie dafür nur Ihre Lebensgeschichte ans Privatrado verkaufen müssen.

Intermezzo: Tobias Dutschke überzeugte mit einer rasanten Verbalperformance über die Hohlweltheorie. Unter anderem Adolf Hitler und Rudolf Steiner bewohnen die Innenseite der Erde und machen sich wegen des Ozonlochs über den Polen Sorgen um den Fortbestand ihrer Welt.

Bevor es dann zur Preisverleihung ging, nahm Hörspiel- und Featuremacher Giuseppe Maio, der den Abend auch souverän moderierte, die Hörspielsounds aus den Smartphones auf, die ihm aus dem hörspiel-affinen Publikum entgegenreckt wurde.

Vor der Preisverleihung lauschte der Juryvorsitzende Jochen Meißner verzweifelt der Aufnahme vom Todeskampf eines brennenden Mikrophons, das vom französischen Künstler Matthieu Saladin angezündet worden war.

Bevor zum Abschluss noch einmal die Preisträgerstücke aller drei Kategorien vorgeführt wurden, wurde der mit einem Studiomikrophon der Firma **Brauner** dotierte Jurypreis verliehen:



Tobias Dutschke, Giuseppe Maio, Jochen Meißner. Fotos: Etienne Röder

## Preisträger der Hauptkategorie /// Das lange brennende Mikro

»Iranian Voices –  
Republik der Verrückten«  
von Oliver Kontny



Susanne Franzmeyer (Jury), Jochen Meißner (Jury-Vorsitz), Elmira Bahrami (Ensemblemitglied »Iranian Voices«). Foto: Etienne Röder

### Begründung der Jury:

Die literarischen, dokumentarischen und musikalischen Elemente, die sich in Oliver Kontnys Hörspiel »Iranian Voices – Republik der Verrückten« zu einer radiophonen Gesamtkomposition vereinigen, würden schon für sich alleine gesehen Stoff für ein Hörspiel, ein Feature und ein Klangkunststück ergeben. Die altpersische Liebesgeschichte von Laila und Madjnun lässt sich mühelos an gegenwärtige Liebes- und Genderdiskurse anschließen. Die Nachrichten aus der misogynen und homophoben Welt der verrückten islamischen Republik Iran befeuern die politischen Diskussionen um Freiheit und Emanzipation aus islamistischen oder anderen Diktaturen. Die Musik des Gitarristen und Komponisten Marc Sinan schließlich erfüllt nie eine nur folkloristisch-illustrative Funktion, sondern ist hörbar von Einflüssen der Neuen Musik und (in ihren vokalen Passagen) des Free-Jazz geprägt. Die Sprechhaltungen der Stimmen in »Iranian Voices« variieren: vom kühl-sarkastischen Konstatieren staatlich sanktionierter Grausamkeiten bis hin zu chorischer Hysterie bei ihrer Verteidigung in einer Gerichtsverhandlung. Insgesamt ergibt sich ein formal wie inhaltlich ungemein reichhaltiges Stück und eine – trotz des teilweise bedrückenden Themas – lustvolle Überforderung des Hörers, der bei jedem Hören neue Dimensionen des ebenso literarischen wie realitätsgesättigten Stückes entdecken wird.

### Lobende Erwähnung:

»Odyssee«

von Suzanne Hensel und Carsten Schneider

Mit ihrem Hörspiel »Odyssee«, das im Umfeld einer Theaterinszenierung entstanden ist, gelingt Suzanne Hensel und Carsten Schneider ein neuer Zugriff auf einen der meist behandelten Stoffe der Weltliteratur. Im wechselnden Modus von Zitation, Imagination und Von-sich-selbst-Reden schreiben die jungen und alten Stimmen der Mitwirkenden die mythische Geschichte von Odysseus, Penelope und Telemachos auf dem Hintergrund ihren eigenen Erfahrungswelten fort. Hautnah erlebt man aus verschiedenen Perspektiven die Verfertigung des Mythos beim Reden. Seinen packenden dramatischen Rhythmus bekommt das Stück trotz beziehungsweise gerade wegen der weitgehenden Beschränkung der akustischen Mittel auf Schnitt und Montage.

## Lobende Erwähnung:

»Nur Berlin ist auch zu viel!!!«

von N.J. Lehmann

Dass nur Berlin auch zu viel sein kann, wissen Eingeborene und Zugezogene gleichermaßen. N.J. Lehmann erlaubt in seinem Hörspiel einen unverstellten Einblick in den Mikrokosmos einer Beziehung, die sich nicht nur im Stereobild aneinander vorbei entwickelt. In der Gesamtkomposition vermittelt sich dem Hörer, der sich darauf einlässt, auf sehr sinnliche Weise ein besonderes Lebensgefühl. Die unperfekte Ästhetik in Aufnahme und Montage unterstreicht die authentische Anmutung seiner Protagonisten, die ihren Platz in der Welt und in der Stadt noch suchen. Dabei möchten wir sie und ihren Autor ermutigen.

(Texte: Jochen Meißner)

## Die Jury 2013:

**Beatrix Ackers**, geboren 1964 in Erfstadt, Hörspiel- und Featureregisseurin, Autorin und Bearbeiterin für Deutschlandradio Kultur und ARD, studierte Germanistik, Theaterwissenschaft und vergleichende Literaturwissenschaft in Aix-Marseille, München und Berlin. Diverse Auszeichnungen (u.a. Hörspiel des Monats, Kinderhörspielpreis des MDR) und Nominierungen (Prix Europa, Civis-Preis). Sie hat eine Tochter und lebt und arbeitet in Berlin.

**Susanne Franzmeyer**, geboren 1978 in Berlin und lebt da nach wie vor, studierte Neuere deutsche Literatur und Französische Philologie an der FU Berlin und der Universität Aix-Marseille, gewann Feature- und Hörspielpreise (z.B. Juliane Bartel-Preis Hörfunk 2008, Hoer.Spiel Preis / St. Pölten 2011, Das kurze brennende Mikro beim Berliner Hörspielfestival 2012) macht Pop- und Rap- und andere Musik.

**Jochen Meißner** (Vorsitz), geboren 1966 in Remscheid, ständiger Hörfunkkritiker für den Medienfachdienst Funkkorrespondenz. Feature-Autor und Herausgeber von Texten und Radiosendungen zu Geschichte und Ästhetik des Hörspiels. 2006-2010 künstlerischer Leiter des Hörspielsymposiums an der Eider, Rendsburg. Betreibt die Seite [www.hoerspielkritik.de](http://www.hoerspielkritik.de).

**Tom Peuckert**, geboren 1962 in Leipzig, Hörspiel- und Theaterautor, gibt wöchentlich im Tagesspiegel Hörspieltipps.

**Jens Sparschuh**, geboren 1955 in Karl-Marx-Stadt, studierte Logik und Philosophie in Leningrad, Romancier (»Der Zimmerspringbrunnen«) und Hörspielautor. Hörspielpreis der Kriegsblassen 1990 für »Ein Nebulo bist du«.

## Pressespiegel zum 5. Berliner Hörspielfestival 2013

Junge Welt, 2./3. Oktober 2013

### 12 | feuilleton

Mittwoch/Donnerstag, 2./3. Oktober 2013, Nr. 229 | junge Welt

#### JUBEL DER WOCHE: PEDERZANI, BORGES, SCHÖNEMANN

Ein großer Aquarianer ist am Montag 90 geworden. Dem breiten Publikum ist Hans-Albert Pederzani allerdings als Autor bekannt. Er schrieb vielgelesene Krimis, Hör- und Fernsehspiele und hat zahlreiche DEFA-Filmszenarien zu verantworten. Kindern brachte er nahe, was Faschismus und Krieg bedeutet. Pederzani kamte den Faschismus. Blutjung hatte er in Heinrich Georges Schülertheater auf der Bühne gestanden, konnte aber seine Laufbahn erst nach Krieg und Gefangenschaft fortsetzen. Immerhin wurde er bald Intendant in Bernburg/Staßfurt.

85 wurde gestern ein Schauspieler, der noch heute seiner Berufung nachgeht. Der aus dem Harz stammende Manfred Borges war 1952 Gründungsmitglied des Berliner Maxim Gorki Theaters, wo er als Gast bis vor kurzem noch zu sehen war. Ins aktuelle Ensemble scheint er aber nicht zu passen. Sein Stammhaus ist jetzt das Kriminaltheater. Im zweiten DEFA-Kinderfilm in Farbe, »Die Störenfriede« (1952), spielte Borges den vernünftigen großen Bruder eines Rabauken. Die geradlinigen Filmrollen blieben an ihm kleben, die des väterlichen Parteisekretärs oder des kommunistischen Sohns von Erika Dunkelmann in »Die Mutter und das Schweigen« (1965). Da klinkte er sich irgendwann aus, denn die Bühne bot und bietet ihm auch gebrochene Charaktere.

Die Regisseurin Sybille Schönemann schließlich wird am Sonnabend 60. Mit ihren Stoffen fand sie in Babelsberg nur geteilten Zuspruch. Entnervt stellte

Ist es eine gute Idee, die eigene Mutter im Gefrierfach unterbringen? Auf jeden Fall! Zumindest wenn es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um Felix Kubins experimentelles Hörspiel »Mother In The Fridge« handelt. Kubin hat dafür die auf dem Handy anrufende Mutter kurzerhand mit einem Festplattenrekorder aufgenommen. Während des durchgängig in Englisch geführten Gesprächs testete er dann verschiedene Soundumgebungen mit den zwei nebeneinander platzierten Kleingeräten: Zwiebelhüte, geschlossener Topf oder Gefrierschrank.

Der auch inhaltlich coole Halbstünder kam am Wochenende sehr gut an beim Publikum des fünften Berliner Hörspielfestivals im Theaterdiscounter. Die aufgeführten Hörspiele waren von einer Jury aus zahlreichen Einreichungen vorausgewählt worden. Die unabhängig von Radiostationen realisierten Stücke standen, nach Abspieldauer gestaffelt, im Wettbewerb.

Das Publikum entschied sich für Jan Frederik Vogts »Ich mach's kurz: berufstätig« als bestes Kürzesthörspiel. Hier wird einer gewissen Heike von ihrer Freundin Annette der AB vollgequatscht. Thema: Verabredung Verschieben, Neue Anstellung und Delegieren von Kinderbetreuung. Vogt hat das Rohmaterial für den Viermühtler mit Sprecherin Elke Wiedlitz über das Telefon aufgenommen, die Folge ist LoFi-Klangqualität. Das Endergebnis überzeugt dennoch mit rasantem Sprachfluß und arbeitet die Komik heraus, die ausufernde Ausführlichkeit in sich birgt.

Das »Kurze Brennende Mikro« (für Hörspiele zwischen fünf und 20 Minuten) ging an »Buzzer« von Annette Scheld. Es wurde bereits von DKultur und SWR2 ausgestrahlt. Hierin spricht sie mit Jochen Schäfers, Experte für Zahlensender, über eine Radiostation, die 25 Mal pro Minute einen Summton ausstrahlt. Dieser Ausgangssound und die detaillierten Erläuterungen ergeben eine Art Agentenstory mit medientheoretisch angehauchtem Hintergrund.

## Schon wieder »Heike«!

Und bitte keine Kinderstimmen – das war das Berliner Hörspielfestival



Sender-Empfänger-Probleme: Was macht Mutter im Kühlschrank?

Das »Heike« (schon wieder dieser Name!) betitelt Stück von Markus Rie-xinger ging hingegen leer aus. Dabei hatte er in die sieben Minuten eine komplette Komödie gepackt. Die junge Köchin Heike verspürt den Drang, in Ge-

sprächen immer mal wieder »Trymm!« zu sagen. Wegen dieser Besonderheit sieht sie ihre neue Beziehung in Gefahr. Das unterhaltsame Stück über sprachliche Mißverständnisse und Kommunikationspannen war mit der geschlossenen Handlung Balsam für das Publikum.

Den Jurypreis für lange Hörspiele (20–60 Minuten) gewann (wenn erstaunlich) das äußerst professionell produzierte »Republik der Verrückten – Iranian Voices« von Oliver Kontry. Hier wird eine alte persische Love-story mit den Erzählungen iranischer Bürger von gesellschaftlicher Repression verknüpft. Eine lobende Erwähnung erhielt »Nur Berlin ist auch zu viel!« von N.J. Lehmann (schönes Anti-Berlin-Stück mit Songs von Otto Reuter und Verweisen auf Tocotronic). Ebenso wurde Suzanne Hensels und Carsten Schneiders assoziative Nach-erzählung der »Odyssee« von geeck-steten Rentnern und Schülern – Nebenprodukt einer Arbeit fürs Deutsche Theater in Berlin – lobend erwähnt.

Was für ein Fazit läßt sich nach diesen drei Tagen ziehen? Zum einen, daß Kinderstimmen in Hörspielen oft fehl am Platz sind, ebenso wie die Instrumente Fagott und Piano. Zum anderen, daß auch kurze Hörspiele unglaublich lang wirken können und manche Leute immer noch Geräuschklumpen als Hörspiele anbieten. Davon abgesehen, gab es aber gute Sachen zu hören, die sonst einfach unter dem Radar des Kulturbetriebs verschwinden. Manches der Stücke wäre bei Radiosendern sicher an der konservativen Produktionsbürokratie gescheitert. Hauptsächlich wird die freie Hörspielszene von der im Radio etablierten durch Geldman-ge trennt.

Rafik Will

## Funkkorrespondenz 42.2013

### HÖRFUNK

26

#### 5. Berliner Hörspielfestival: Preis für „Iranian Voices“

Seit 2008 gibt es das Berliner Hörspielfestival. Es wird getragen vom gleichnamigen eingetragenen Verein und bietet jedes Jahr eine Plattform für das freie Hörspiel. Einmal gab es eine Unterbrechung – im Jahr 2011 fand das Festival nicht statt. Vom 27. bis 29. September ging es nun zum fünften Mal über die Bühne. Als Veranstaltungsort diente der „Theaterdiscounter“ in der Nähe des Alexanderplatzes. In drei Kategorien (ausgerichtet nach der Abspieldauer der Stücke) wurden Preise für das jeweils beste freie Hörspiel vergeben. Mit freien Hörspielen sind Produktionen gemeint, die unabhängig von den Sendern bzw. deren Redaktionen und Studios realisiert wurden. Allerdings können dies hier auch Auftragsproduktionen sein, sofern sie frei von Vorgaben der jeweiligen Hörspielredaktion umgesetzt wurden. Aus den bis Anfang Juli eingegangenen Einreichungen wurden von einer Vorjury für jede Kategorie etwa zehn Stücke zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt. Die Aufführung dieser Hörspiele bildete das Hauptprogramm des Festivals.

Durch den ersten Abend führte als Moderator der Hörspielautor Robert Schoen. Nach einer kurzen Einleitung wurde das Festival von Oliver Kontnys knapp einstündigem Stück „Iranian Voices – Republik der Verrückten“ eröffnet. Die im Vergleich zu vielen anderen Einreichungen relativ aufwändige Produktion konnte mit Jasmin Tabatabai sogar eine ‚Starbeteiligung‘ vorweisen. Das Hörspiel war bereits im Roten Salon der Volksbühne Berlin aufgeführt und im RBB Kulturradio gesendet worden. Es lief auf dem Berliner Hörspielfestival in der Kategorie für lange Hörspiele von 20 bis 60 Minuten Länge.

In derselben Kategorie kam auch Felix Kubins Stück „Mother in the Fridge“ zur Aufführung. Kubin hatte hierfür ein auf Englisch geführtes Telefonat mit seiner Mutter auf einem Festplattenrekorder aufgenommen. Während er das Gespräch führte, positionierte er Handy und Rekorder nebeneinander an verschiedenen Orten in seiner Wohnung. Darunter befand sich auch der Kühlschrank, der für den Titel dieses erstaunlich unterhaltsamen Halbständers mit der reichhaltigen Metaphorik verantwortlich ist. Den Abschluss in der ersten Staffel langer Hörspiele bildete Suzanne Hensels und Carsten Schneiders Produktion „Odyssee“. Das 50-minütige Stück wurde von den beiden im Rahmen eines Projekts am Deutschen Theater Berlin realisiert. Per Zeitungsannonce gesuchte und dann gecastete Kinder und Senioren erzählen Homers „Odyssee“ sehr fragmentarisch aus ihrer Erinnerung nach und assoziieren den Text jeweils mit dem eigenen Leben.

HÖRFUNK

Es folgte die Vorführung der zehn Kürzesthörspiele mit bis zu fünf Minuten Länge. Aus diesen Stücken wurde anschließend vom Festivalpublikum die beste Produktion und damit der Gewinner des Preises „Das glühende Knopfmikro“ gewählt. Die Besucher entschieden sich mehrheitlich für Jan Frederik Vogts vierminütiges Stück „Ich mach’s kurz: berufstätig“. In dem kurzen Monolog, gesprochen von Elke Wiedlitz, wird eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter nachgestellt. Die Aufnahme erfolgte über das Telefon. Elke Wiedlitz spricht eine junge Mutter, die die Verabredung mit einer Freundin verschieben möchte, da sie zum neuen Job antreten muss. So banal dieser Inhalt klingen mag, er war sehr gut ‚performed‘. Außerdem hob sich der zusammenhängende Text positiv vom Feld seiner Mitbewerber ab. Mit der Preisverleihung an Jan Frederik Vogt endete der Eröffnungsabend.

Den zweiten Festivalsabtag moderierte der Feature-Autor Lorenz Rollhäuser. Zunächst kamen drei lange Hörstücke zur Aufführung. „Wir träumen Meret“ vom Schweizer Kollektiv Frei\_Raum war der Künstlerin Meret Oppenheim gewidmet; „Childhoodstories – China 2012“ von Christian Müller und Regina Dürig erzählte von jungen Chinesen, die sich an ihren ersten Gameboy und ähnliche Spielgeräte erinnern. Und „Nur Berlin ist auch zuviel!!!“ von Nick-Julian Lehmann hinterfragte anhand einer jungen Paarbeziehung Berlin-Hype und Eventkultur.

#### Erstaunlich breites Spektrum

Anschließend warben neun Kurzhörspiele von einer Länge zwischen 5 und 20 Minuten wiederum um die Gunst des Publikums. Zum Gewinner des sogenannten „Kurzen brennenden Mikros“ wurde dabei Annette Schelds Produktion „Buzzer“ gewählt. Die Autorin beschäftigt sich in dem Kurzstück, das zwischen Hörspiel und Feature laviert, mit einem Kurzwellensender, der 25 Mal pro Minute einen monotonen Brummtönen sendet. Er steht in Russland an der Grenze zum Baltikum und dient möglicherweise der Übermittlung geheimer Informationen. Wenn dem so wäre, hätte die alte Technik jedenfalls den Vorteil, dass der im Besitz des entsprechenden Schlüssels befindliche Empfänger nicht zu orten wäre, anders als bei den meisten heutigen Kommunikationswegen.

Am dritten Abend, moderiert von Feature-Autor Giuseppe Maio, stand die abschließende Vorführung weiterer langer Hörspiele an. In dieser Kategorie wurde der Gewinner von einer fünfköpfigen Fachjury ermittelt, deren Mitglieder Hörspiel- und Feature-Autoren waren; den Vorsitz des Gremiums hatte der Hörspielkritiker Jochen Meißner. Albrecht Panknins bereits bei WDR 1 Live ausgestrahltes Kabaretthörspiel „Abenteuer

Frieden“ ging in dieser Kategorie noch ins Rennen und zudem Sebastian Hockes ganz auf brandenburgisches 'Regionalkolorit' setzende Komödie „Dein Leben als Event“, in der es um das Reality-Format eines Privatradios geht. Die Jury wählte schließlich „Iranian Voices“ zum Sieger, Autor Oliver Kontny erhielt dafür als Preis „Das lange brennende Mikro“. Eine lobende Erwähnung gab es jeweils für „Odyssee“ und „Nur Berlin ist auch zuviel!!!“.

#### Eine unbegründete Hoffnung

Auf dem Festival wurden bei der Vorführung aller Hörspiele „Visuals“ von Josef Maria Schäfers auf eine Bühnenleinwand projiziert, die abstrahierte, verschwommene und eingefärbte Videoschleifen zu sein schienen. Motive wie Straßenbahnen oder Autos waren hin und wieder deutlich zu erkennen, wodurch Verknüpfungen erzeugt wurden, die nicht immer mit den Hörspielen zu tun hatten. Als Ergänzung zu öffentlich aufgeführten Hörspielen sind optische Installationen aber ohnehin immer ein strittiges Thema und letztlich Geschmacksfrage. Zwei szenische Lesungen des Hörspielautors Steffen Thiemann und eine kurze Performance des Schauspielers Tobias Dutschke bildeten das Rahmenprogramm des 5. Berliner Hörspielfestivals.

In den drei Tagen konnte man sich einen Überblick über ein erstaunlich breites Spektrum von freien Hörspielen verschaffen. Das Publikum schien Freude an den Vorführungen zu haben. Von professionellen Produktionen namhafter Autoren bis zu Erstlingsstücken junger Schauspielstudenten war alles vertreten. Der technische Standard ist bei von (öffentlich-rechtlichen) Sendern produzierten Hörspielen in der Regel deutlich höher. Auch die Abwesenheit von Dramaturgen, Regisseuren und Redakteuren fällt nur bei wenigen freien Arbeiten nicht auf. Zu hoffen, dass angesichts vergünstigter Produktionsmethoden auch außerhalb der Sender schon irgendwie gute Hörspiele entstehen, die nur noch angekauft werden müssen, ist also eher unbegründet.

18.10.13 – Rafik Wil/FK

#### BR-Stück „Ich Wir Ihr Sie“ Hörspiel des Monats

Die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste hat das Stück „Ich Wir Ihr Sie“ von Inga Helfrich zum Hörspiel des Monats September gewählt. Es handelt sich um eine Produktion des Bayerischen Rundfunks (BR) in München; für die Dramaturgie ist Katarina Agathos verantwortlich. Die Mitwirkenden in den Rollen sind Laura Maire, Ulla Geiger, Bibiana Beglau, Stefan Merki, Benedict Luckenhaus und Florian Decker. Die Ursendung des rund 52-minütigen Hörspiels, in

dem es um den Themabereich Schule und Bildung geht, erfolgte am 15. September um 15.00 Uhr im Kulturradioprogramm Bayern 2 (auf der Webseite des BR steht „Ich Wir Ihr Sie“ weiterhin zum Anhören zu Verfügung). Inga Helfrich, die 1966 in der lettischen Hauptstadt Riga geboren wurde, arbeitet als Regisseurin, Autorin und Schauspielcoach. Zur Begründung ihrer Entscheidung schreibt die Jury der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste:

Das Hörspiel „Ich Wir Ihr Sie“ von Inga Helfrich, eine Produktion des Bayerischen Rundfunks, überzeugt vor allem durch seine unpräzise und dadurch umso wirkungsvollere Gestaltung eines Themas, das zu den wichtigsten und am meisten mit Vorurteilen beladenen in Deutschland gehört: das Bildungswesen. Drei Lehrerinnen und ein Lehrer sind die Protagonisten, ihre Sicht auf das System Schule, ihre Träume, Hoffnungen, Enttäuschungen, Routinen und Ängste liefern den Stoff, der die von vielen Menschen als bedrückend empfundene Wirklichkeit mit persönlichen Erfahrungen beglaubigt.

Die Autorin hat Interviews mit Lehrerinnen und Lehrern zu einem spannenden, hellsichtigen Hörstück komponiert und verdichtet, das nicht nur vier authentische Porträts entstehen lässt, sondern auch die geistig-moralische Landschaft, in der wir miteinander (oder aneinander vorbei) leben, in ihren Zwängen und verpassten Möglichkeiten plastisch macht. Eine der Lehrerinnen steht noch ganz am Anfang ihrer Laufbahn, eine ist in mittleren Jahren, die dritte hat, wie der eine Mann, die Berufszeit fast schon hinter sich. Was allen gemein ist und sich ohne jede moralisierende Anstrengung mittelt: Es sind Menschen, die allein sind oder sich doch oft alleingelassen fühlen mit einem Auftrag, der zu den wichtigsten und schönsten gehört, die das Gemeinwesen zu vergeben hat: der Erziehung und Bildung junger Menschen. Was diese Lehrer wie wohl viele ihrer Berufsgenossen manchmal verzweifeln lässt, ist aber die Diskrepanz zwischen Anspruch und Möglichkeiten – der eigenen Grenzen (und der der Eltern ihrer Schüler) durchaus eingedenk.

Gut gesprochen und ohne überflüssige Effekte inszeniert, erweist sich „Ich Wir Ihr Sie“ als spannende Zustandsbeschreibung der Institution Schule, die entscheidend helfen soll, Identität zu finden, aber selbst, in Person ihrer Lehrerschaft, um Identität und Selbstverständnis ringt. Oder den Kampf schon verlorengegeben hat. Keine Anklage, sondern ein trotz aller Ermüchterung auch hoffnungsvolles Plädoyer. Für die Schüler. Und für die Lehrer. 18.10.13/FK

## Radio Infothek 88 vier, 1.10.2013



### Infothek - Hauptstadt-Bezirke live im Radio! Kieziger ist niemand!

Hier hören! Kontakt Das Team Mittendrin! Wer wir sind

Start Berlin-Ticker Dein Berlin Berliner Hörspielfestival

#### Neu auf der Seite

- Mehr Frauen in Vereinen
- E-Busse in Tegel?
- Taxiraub umgekehrt
- Spandau-Fahne gehisst
- Jugendkunstpreis Mitte

#### Neu in der Mediathek

- Waldmeister Ist Retro
- Hörspielfestival: V. Pinto

#### Neu in der Videothek

- Wohnwanderungen?!
- Der Orankesee-Streit

#### So lebt Berlin

- Startseite
- Dein Kiez
- Dein Berlin
- Mediathek Audio
- Mediathek Video
- Berliner Kiez-Blogs

#### Sparten

- Nachrichten
- Kultur gut?
- Berlin-Sport
- Sören (Radio-) Welt
- History-Ticker

### www.kiez-ticker.info - in Berlin im Radio auf 88,4 und 90,7 Mhz - Mo. bis Fr. 9 bis 10 Uhr

## 88 vier Infothek

Jetzt Crossmedia trainieren:  
Journalismus in Radio, Web(-TV), Print!  
Mehr Infos? [Klick hier!](#)

Suchen...  
Klicken Sie hier für die Seitensuche!

#### Berliner Hörspielfestival

Geschrieben von: Dagmar Wunderlich  
Dienstag, den 01. Oktober 2013 um 08:05 Uhr



**Mitte.** Drei Abende experimentierfreudige auditive Kunst direkt hinterm Alex. Vom 27. – 29. September fand zum fünften Mal das Berliner Festival des freien Hörspiels statt. Gastgeber in diesem Jahr war der Theaterdiscounter in der Klosterstraße 44. Wer Hörspiele mal nicht allein im stillen Kammerlein, sondern zusammen mit anderen Hörspielfans erleben und Neues entdecken wollte oder den Austausch mit Leuten aus der Hörspielszene suchte, war auf dem Festival genau richtig. Das Besondere: auf dem Berliner Hörspielfestival laufen nur freie Hörspiele, ob in dokumentarischer Feature-Form oder als Klang- und Sprachexperimente, die in Eigenverantwortung der Macherinnen und Macher ohne redaktionelles Korsett der Sendeanstalten entstanden sind. Das gibt ...

Freiraum für Innovatives jenseits jeglicher Konvention. Aus dem gesamten deutschsprachigen Raum werden jedes Jahr über 100 genreübergreifende Stücke in drei Kategorien für den Wettbewerb eingereicht. Die von den Macherinnen und Machern angegebenen Informationen aller eingesendeten Hörspiele, egal ob sie im Wettbewerb gelaufen sind oder nicht, sind in der Datenbank des Festivals abrufbar. Wer "Das glühende Knopfmikro" für Hörspiele bis zu einer Länge von 5 Minuten und "Das kurze brennende Mikro" für Stücke bis 20 Minuten bekommt, entscheidet das Publikum vor Ort. "Das Lange brennende Mikro" für Hörspiele bis zu einer Länge von 60 Minuten wird von einer Fachjury vergeben.

#### Die ersten Plätze in diesem Jahr gingen an

##### Das glühende Knopfmikro:

Ich mach's kurz: Berufstätig  
von Jan Frederik Vogt (4:45 Minuten)  
Eine „kurze“ Nachricht auf dem Anrufbeantworter.

##### Das kurze brennende Mikro:

Buzzer von Annette Scheld (10:42 Minuten)  
Eine Annäherung an das Phänomen eines mysteriösen russischen Kurzwellensenders.

##### Das Lange brennende Mikro:

Iranian Voices – Republik der Verrückten von Oliver Kontny (56:10 Minuten)  
Dokumentarisches Material zur Lage im Iran und die persische Erzählung von Laila und Madjnun verschmelzen.

Wer das preisgekrönte Hörspiel in der Kategorie „Das glühende Knopfmikro“ von Jan Frederik Vogt hören möchte oder wissen will, wie der „Buzzer“ aus dem Gewinnerhörspiel vom kurzen brennenden Mikro klingt, sollte unsere Sendungen heute und morgen nicht verpassen.

#### Weitere Informationen zum Festival

<http://berliner-hoerspielfestival.de/>

Außerdem in unserer Mediathek: Studiogespräch mit Vito Pinto, Medien- und Theaterwissenschaftler und Mitglied im Berliner Hörspielfestival e.V., über das 5. Berliner Hörspielfestival und Perspektiven der Hörspielszene.

00:00 00:00

Empfehlung zur tiefergehenden Beschäftigung mit der Thematik Stimme im Hörspiel: Vito Pinto: Stimmen auf der Spur. Zur technischen Realisierung der Stimme in Theater, Hörspiel und Film. 2012, 400 S., kart., zahlr. Abb., 35,80 € ISBN 978-3-8376-1972-0 Reihe Kultur- und Medientheorie

Foto: Das kurze brennende Mikro für "Buzzer" von Annette Scheld © Müller

## 88 vier Infothek

Sendepfad der Infothek

### WetterOnline Berlin

Heute, 06.10.  
10°C  
15°C  
Regenrisiko: 40%

Vorhersage



## Radio detektor.fm, 22.09.2014

Playlisten | Sendungen | **detektor.fm unterstützen** | Souvenirs | Suche

**detektor.fm**  
Zurück zum Thema

Politik | Wirtschaft | Kultur | Musik | Nachhören

### Freistunde | Das freie Hörspiel – Ein Gespräch mit Jochen Meißner

von Marcus Engert am 22.09.2013 um 18:00 Uhr

Das 5. Berliner Hörspiel Festival feiert das "freie Hörspiel" und zeichnet die besten Produktionen aus der freien Szene aus. Grund genug, zu fragen: Was ist das freie Hörspiel?

Gefällt mir 0 | Senden | Twittern 1 | +1 0 | Flattr 0 | [?]



© Stequ / pibello.de

Kommendes Wochenende findet das 5. Berliner Hörspiel Festival statt. An drei Tagen zeigt das Festival des freien Hörspiels Produktionen aus der freien Szene und vergibt Preise in drei Kategorien. Die Gewinner werden im November in der [Freistunde](#) zu hören sein.

Wir wollen heute in diesem Zusammenhang grundlegende Fragen klären: Was ist eigentlich das „freie Hörspiel“? Wie klingt es? Wie entwickelt es sich weiter? Wie sieht seine Zukunft aus?

Jochen Meißner ist nicht nur Juryvorsitzender und Mitveranstalter des Berliner Hörspiel Festivals. Er ist auch Kritiker und Autor und beschäftigt sich mit der Ästhetik des Hörspiels.

In der heutigen Freistunde gibt es daher ein ausführliches Gespräch mit Jochen Meißner zu hören.

[Download](#)

Übertragen der Daten von www.facebook.com...

**Aktuelle Sendung:**  
05 - 09 Uhr | detektor.fm – Am Morgen

**Gerade läuft:**  
You Say Party – There Is XXXX (Within My Heart)

**Radio hören**  
[Stream starten](#)

**detektor.fm - Auslese**



Hetzjagd gegen Homosexuelle in Russland  
Helge Schneider im Interview  
Mit Rohani die politische Politik?

**Neueste Kommentare**

Florian am 13.09.2013 zu 10.000 Facebook-Fans! - [detektor.fm sagt Danke!](#)  
*Detektor.fm ist wirklich eine tolle Sache. Den Musikstream kann man ... mehr*

Christina am 13.09.2013 zu 10.000 Facebook-Fans! - [detektor.fm sagt Danke!](#)  
*ich finde es super das es gute musik, interessante themen ... mehr*

Frank am 13.09.2013 zu 10.000 Facebook-Fans! - [detektor.fm sagt Danke!](#)  
*Meine Ohren, für Detektor geboren!*

Josefine am 13.09.2013 zu 10.000 Facebook-Fans! - [detektor.fm sagt Danke!](#)  
*Ich habe euch erst in der letzten Woche*

tip Berlin, 09-2013

Junge Welt, 28./29.09.2013

**tip Berlin**

Start Kino & Film Musik & Party Kultur & Freizeit Essen & Trinken

**5. Festival des Freien Hörspiels**

Sie erfreuen sich wieder großer Beliebtheit. Aber ähnlich wie im Filmgenre ist bei größeren Verlagen und den Radiosendern bezüglich des Hörspiels ein starker Drang zum Format erkennbar.

Alles für die Sicherheit! Die digitale Technik jedoch egalisierte den Produktionsprozess, sodass sich in den letzten Jahren auch im Hörspielbereich eine freie Szene entwickelte. Das Festival präsentiert an über drei Tagen mehr als 100 Produktionen. Erzählerische und dokumentarische Formen wechseln sich mit Klang- und Sprachexperimenten ab. Die Zuschauer bewegen sich aus dem geschützten Theaterraum bisweilen heraus und begeben sich beispielsweise bei "We Watch You" (Foto) in die Fußgängerzone. Festival vom Fr 27.-So. 29.9.

Gefällt mir Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.

Anmelden und Kommentar schreiben | Share

**Die Tageszeitung Junge Welt**

Gegründet 1947 - So. / Sa., 28. / 29. September 2013, Nr. 226

Aktuelle Ausgabe Bibliothek Fundus Veranstaltungen junge Welt Abo Verlag

Titel: Ab ins Jenseits

Schwerpunkt: 27.09.2013 / Feuilleton / Seite 13

Inhalt: Demnächst im Radio

Von Regis Witz

Es gibt kaum eine Kunstform, die so abhängig von öffentlichen Geldern ist wie das Hörspiel. Aus den Rundfunkgebühren speisen sich nicht nur die Honorare für dessen Autoren. Auch die Studiochnik und die Experten, die diese bedienen könnten, werden in der Regel von den öffentlich-rechtlichen Sendern gestellt. Das bedeutet für den Hörspielautoren eine deutliche Entlastung. Er muss nur schreiben und braucht keine Produktionsmittel anzuschaffen. Freie Hörspiele erfordern hingegen Startkapital, denn auch ein kleines Tonstudio ist ziemlich teuer. Und Tontechniker, Regisseure oder Schauspielern arbeiten nicht gerne unsonst. Dafür haben die Macher natürlich am Ende den gesamten Produktionsprozess selbst in der Hand und können tun, was sie wollen. Einen Überblick, was für unterschiedliche Hörstücke sich dabei ergeben, liefert jetzt das fünfte Berliner Hörspielfestival im Theaterdiscounter. Es beginnt heute um 18.30 Uhr und besteht im Wesentlichen aus langen Zuhörabenden. Die Gewinner der Kategorien Kurz- und Kurzstörspiel werden vom Publikum bestimmt. Das Gewinnerstück in Normallänge bestimmt eine Jury. Zu gewinnen gibt es Mikros.

Oder man bleibt zu Hause vor dem Gerät und hört zum Beispiel Christine Oheneba's "Ein Zeichen von Großzügigkeit". Die brandneue Koproduktion von Radio Bremen, Saarländischem Rundfunk und WDR läuft heute Abend um 19 Uhr auf RB Nordwestradio (Wiederholung am Montag, um 22 Uhr) und am Sonntag, 17 Uhr, auf SR 2 Kultur. Für zwei Pärchen wird nichts aus dem gemütlichen Wochenende in der Jagdhütte. Denn der Schock ist für das bürgerliche Vierergespinn zu groß, als es bei der Ankunft einen unerwarteten Gast vorfindet.

Im weiteren Verlauf des heutigen Abends sucht um 22 Uhr auf SWR 2 ein armer Tollpatsch - Die Geldmacher von Harlan - nach Chester

Was tun: 10 000!

Genossenschaft Jetzt Mitglied werden!

Blende 2013 JW-Fotowettbewerb

Website Brauner Microphones

**brauner microphones** English

News Unternehmen Produkte Infothek Service Kontakt

Aktuell | Archiv | Newsletter

**NEWS**

2013-08-16

**BRAUNER MICROPHONES UNTERSTÜTZT BERLINER HÖRSPIEL FESTIVAL**

Brauner Microphones unterstützt das [Berliner Hörspielfestival](#) in diesem Jahr mit einer Sachspende in Form eines Brauner Phantom Classic Basic Mikrofons für den ersten Platz und fördert damit die Produktion des freien Hörspiels. Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück und Erfolg!

---

## Unterstützer des 5. Berliner Hörspielfestivals 2013

---

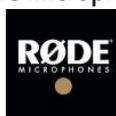
Theaterdiscounter Berlin



Brauner Microphones



Røde Microphones



Soundman Berlin



VdHR Verband der Hörspielregisseure e.V.



Medienpartner:

detektor.fm

